

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 40 (1924)

Heft: 8

Rubrik: Bau-Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Organ
für
die schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Vereinigungen aus
Bernine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXX.
Band

Direktion: **Jenn-Haldinghansen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 6.—, per Jahr Fr. 12.—
Inserate 30 Cts. per einpaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 22. Mai 1924

Wochenpruch: Was man erfahren, muß man bewahren;
So wird man klug mit den Jahren.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 10. u. 17. Mai für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. F. Bobe & Co. für

die Neubemalung der Stützmauer am Leonhardsplatz, Z. 1; 2. W. Hilty für ein Wohnhaus mit Autoremise und Einfriedung Hügelstraße 26, Z. 2; 3. D. Streicher für eine Autoremise Claridenstraße 36, Z. 2; 4. H. Walder für ein Wohnhaus mit Einfriedung Hügelstraße Nr. 28, Z. 2; 5. Genossenschaft Prima für zwei Dachwohnungen Dtilienstraße 19, Z. 3; 6. Tiefbohr- und Baugesellschaft A-G. für eine Autoremise im Schuppen Bers.-Nr. 506/Haldenstraße (Binz), Z. 3; 7. C. Egli für einen Umbau Langstraße 98, Z. 4; 8. H. Moersdorff-Scherers Erben für einen Dachauf- und umbau Bäckerstraße 52, Z. 4; 9. F. Müller für einen Schuppen Schöntalgaße/Stauffacherquai, Z. 4; 10. Baugenossenschaft Oberstraf für 6 Wohnhäuser Langmauerstraße 58, 60, 68, 70, Scheuchzerstr. 134 und 136, Z. 6; 11. Baugesellschaft Rotbuch für 3 Doppelwohnhäuser mit Einfriedung Rotbuchstraße 27, 29, 31, Z. 6; 12. G. Ferlin für einen Erdgeschossumbau Stampfenbachstr. 36, Z. 6; 13. Genossenschaft Neben für ein Wohnhaus Scheuchzerstraße 60, Z. 6; 14. Baugenossenschaft Sonnenhalde für

ein Einfamilienhaus mit Autoremisenanbau und Einfriedung Susenbergstraße 7, Z. 7; 15. W. Fierz für ein Autoremisengebäude Heuelstraße 12, Z. 7; 16. Genauer & Witschi für Abänderung der genehmigten Häuser Höhenweg 15, 19, 21, 23, Biberlinstraße 11 mit zwei Autoremisen, Z. 7; 17. Gebrüder Maag für eine Hofüberdachung Sidmattstraße 10, Z. 7; 18. R. Bodmer für eine Autoremise Seegarten-/Dufourstraße 58, Z. 8; 19. H. Wettstein-Schweizer für ein Autoremisengebäude Bellevoiestraße 21, Z. 8.

Zur Unterstützung des gemeinnützigen Wohnungsbaues im Kanton Zürich hat der Kantonsrat Ende März 500,000 Fr. bewilligt und beschlossen, das Gesuch an den Bundesrat zu richten, es möchte auch der Bund für den gleichen Zweck die nämliche Summe zur Verfügung stellen. In Bern ist diesem Gesuch entsprochen worden, so daß nun dem Kanton eine Million Fr. für die Förderung des Wohnungsbaues zur Verfügung steht.

Wiederherstellungs- und Ergänzungsbauten im kantonalen Physikgebäude in Zürich. (Aus den Verhandlungen des Kantonsrates.) Der Referent der Staatsrechnungs-Prüfungskommission erklärt, daß das durch Feuer Schaden reparaturbedürftig gewordene kantonale Gebäude für Physik und Physiologie in seiner räumlichen Ausdehnung nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Der bestehende physikalische Hörsaal hat beispielsweise 95 Sitze, während die Zahl der Hörer 200 übersteigt. In der physiologischen Abteilung fehlt

es an geeigneten Räumen für experimentelle Untersuchungen. Auf Grund der Beratungen zwischen den Vertretern der medizinischen Fakultät und der kantonalen Baubehörde wurde nun ein Bauprogramm entworfen, das mit der Wiederinstandstellung des Gebäudes einen Um- und Erweiterungsbau verbindet. Es soll vor allem ein neuer Hörsaal für Physik geschaffen werden; die Sammlung wird in den alten Hörsaal verlegt. Für die Physiologie wird der Dachstock ausgebaut, die Abwartwohnung kommt ins Nebengebäude „Belmont“. Die Heizung des Institutes wird aus ökonomischen Gründen an diejenige der Universität angeschlossen. Den gesamten Auslagen, die auf 430,500 Franken veranschlagt werden, stehen an Einnahmen 193,500 Fr. aus der Gebäude- und Mobilversichererung und weitere 50,000 Fr. als Ergebnis einer durch Prof. Edgar Mater veranstalteten Sammlung gegenüber. Die Bar-Ausgaben reduzieren sich für den Kanton also auf 187,000 Fr. Der Referent spricht Prof. Mater und den bereitwilligen Gönnern im Namen der Staatsrechnungsprüfungskommission den herzlichsten Dank aus für diese uneigennütige Opferwilligkeit zur Förderung der Wissenschaft. Das Kreditbegehren wird in Anbetracht der relativ vorteilhaften Ausführungsmöglichkeit der Umbauten von der Kommission zur Genehmigung empfohlen. — Der Rat bewilligte den Kredit von 187,000 Fr. einstimmig.

Bautätigkeit in Emmen (Luzern). Es sind über ein Duzend Neubauten angemeldet, andere werden noch folgen. Besonders rege ist die Bauerei im obern Teil der Gemeinde. Nach Fertigstellung der Bauten dürften über 30 Wohnungen zum Bezuge bereit sein. Wir werden aber trotzdem nicht in der Lage sein, den Anfragen nach Wohnungen genügend Angebote gegenüber zu stellen. Glücklicherweise haben wir noch recht schönes und billiges Bauland zur Verfügung. Momentan werden wiederum etwa 600 m Wasserleitungen mit Hydrantenanlage erstellt, wodurch vorzügliches Baugebiet erschlossen wird.

Spitalbauten im Kanton Solothurn. Die Staatswirtschaftskommission hat die Spitalvorlage behandelt und folgende Beschlüsse gefasst: Der Kredit für das Projekt für die Erweiterung des Kantonsospitals in Olten von 800,000 Fr. wurde bewilligt. Für die Errichtung des Bürgerspitals in Solothurn

wird der Bürgergemeinde Solothurn zuhanden ihres Bürgerspitalfonds ein Staatsbeitrag von 600,000 Franken gewährt. Das Bauprojekt ist innert Jahresfrist nach Inkrafttreten dieses Beschlusses dem Regierungsrat zur Genehmigung vorzulegen. Mit dem Bau ist spätestens im Jahre 1926 zu beginnen. Der neue Spitalbau muß spätestens im Jahre 1929 dem Betrieb übergeben werden. Für das Bezirkspital und Altersasyl des Thiersteins werden 200,000 Fr. bewilligt.

Vom Kluser Schloß. Die auf die Initiative des Historischen Vereins des Kantons Solothurn vorgenommene Renovation des Kluser Schlosses kann in der Hauptsache als durchgeführt und wohl gelungen bezeichnet werden. Der Kostenvoranschlag rechnete mit 60,000 Fr., wovon der Bund, der Kanton und verschiedene Gemeinden 54,000 Fr. ausbrachten, während der Historische Verein für den Restbetrag zu sorgen hatte. Seine Sammlung in den Schulen und bei Privaten ergab 7655 Fr. Die unter der Leitung des Kantonsbaumeisters Hüsler sachverständig durchgeführten Arbeiten erforderten bis jetzt 40,500 Fr., für weitere Renovationen, die hauptsächlich an den Außenanlagen des Schlosses vorgenommen werden sollen, stehen noch 19,500 Franken zur Verfügung. Der Historische Verein beabsichtigt, den Regierungsrat zum Erlaß einer Besuchsverordnung für das historische Baudenkmal einzuladen und die über seinen pflichtigen Sammlungsbeitrag hinausreichende Summe von 1655 Fr. als „Kluser-Schloßbau-Fonds“ für eine gelegentliche Innenausstattung zu reservieren, wobei an die Einrichtung einer Sitzungstube des Vereins gedacht wird. Ein Ausschuß des Vereins, das „Kluser Schloß-Komitee“, dem u. a. auch der Präsident des kantonalen Historischen Vereins, Prof. Dr. Tatarinoff, angehört, wird sich dieser weiteren Aufgaben annehmen.

Die Bautätigkeit in Bottmingen (Baselland) nimmt fortwährend zu, schon sind wieder einige Neubauten im Rohbau fertig, 4 bis 5 weitere folgen in den nächsten Wochen, des weiteren hat der Verwaltungsrat des Allgemeinen Konsumvereins beider Basel einen großen Neubau beschlossen, welcher in die Mitte der Ortschaft zu stehen kommt. Die vielen Notstandsarbeiten, welche die Gemeinde selbst in den letzten Jahren hat erstellen lassen, kommen der Entwicklung gut zu statten. Das Hochreservoir und die Erweiterung des Leitungsnetzes werden nun auf Jahre hinaus genügen und soll die Pumpstation in Verbindung mit dem neu erstellten Reservoir gut funktionieren.

Für das Arbeiterheim Diettsberg bei Diegten (Baselland) wird ein Neubau im Kostenvoranschlag von 45,000 Fr. erstellt. Dadurch können künftig 40 Kolonisten (statt 25) Aufnahme finden.

Die Saalbaufrage in Zofingen tritt laut „Zofinger Tagbl.“ in ein neues Stadium. Herr Weber-Grob, zum Kunzenbad, gelangt an die hiesigen Vereinsvorstände mit dem Projekt der Erstellung eines Theater- und Konzertsalles im Kunzenbad. Nach dem vorliegenden Plan würde es sich um einen Saal mit Galerien handeln, der bei Theaterbestuhlung 600 bis 650 Personen aufnehmen könnte. Die Höhe des Saales ist mit 5,50 m geplant, seitlich gewölbt. Die Fläche der Theaterbühne sollte 8,50 m tief, 14,50 m breit und 6,50 m hoch werden. Die Bühne wäre mit den neuesten Einrichtungen auszustatten, sodaß jeder Anlaß abgehalten werden könnte. Ein neuer Speisesaal und große Garderoberräume usw. sind in zeitgemäßer Ausstattung vorzusehen.

Die Kostenbaufrage in Zofingen scheint laut „Zofinger Tagbl.“ auf Schwierigkeiten zu stoßen. Seitens des Gemeinderates wurde das Ergebnis des Preiswettbewerbes für die Erstellung eines Postneubaus am



UNION AKTIENGESELLSCHAFT BIEL
 Erste schweizerische Fabrik für elektrisch geschwesselte Ketten
 FABRIK IN METT

Ketten aller Art für industrielle Zwecke
 Kalibrierte Kran- und Flaschenzugketten,
 Kurzgliedrige Lastketten für Gläsereien etc.
 Spezialketten für Elevatoren, Eisenbahn: Bindketten,
 Notkupplungsketten, Schiffsketten, Gerüstketten, Pfählketten,
 Gletschutzketten für Automobile etc.
 Größte Leistungsfähigkeit: Eigene Prüfungsmaschine: Ketten nach der Regel.

AUFTRÄGENNEMMEN ENTGEGEN
 VEREINIGTE DRANTWERKE A. G. BIEL
 A. G. DER VON MOOSCHEN EISENWERKE LUZERN
 H. HESS & CO. PILGERSBERG - RÖTI - ZÜRICH

SCHWEIZER MUSTERMESSE BASEL

17.–27. MAI 1924

FÜR MESSEBESUCHER
GELTEN EINFACHE BAHNBILLETS
ZUR HIN- UND RÜCKFAHRT

2632

OF 7700 A

Blaze des jetzigen Grundbuchamtes der eidgenössischen Oberpostdirektion zur Kenntnis gebracht. Hierauf ging aus Bern die Antwort ein, die Postdirektion lege Gewicht darauf, den Neubau zur Unterbringung von Post, Telegraph und Telephon möglichst in der Nähe des Bahnhofes zu haben. Der Vorschlag wurde gemacht, die Grabenstraße beim Bahnhof stadtwärts zu verlegen, die Grabengärten dort zu beschneiden und in den Raum zwischen Bahnhofstraße und Grabenstraße den Postneubau zu stellen. Der Gemeinderat hält dem gegenüber an seinem Projekte fest.

Für die Erstellung eines neuen Grubbrunnens in Bischofszell bewilligte die Bürgergemeindeversammlung einen Kredit von 8–10,000 Fr. und beauftragte den Bürgerat und die erweiterte Grubbrunnenkommission mit der endgültigen Genehmigung der Entwürfe.

Die Grundwasserversorgung Detwil a. See.

(Korrespondenz.)

Im Dezember 1921 gründete sich in Detwil a. See eine Grundwasserversorgungs-Genossenschaft zur Bedienung der Höfe Willikon, Holzhausen, Eichbühl, Schachen, Frohbühl, Lindisch, Ainderweid, Bämpur und Ghikon. Im Januar 1923 kam dann noch der Hof „Schooren“ und im Frühjahr 1924 Näsplen, Bächelsrüti und Hinterholz im Gemeindebann Grüningen hinzu. Das Netz umfaßt 10,800 m Hauptleitungen und 1800 m Hausanschlüsse, zusammen = 12,600 m.

In Ermangelung natürlicher Quellauflüsse auf nützlicher Höhenlage befaßte sich die neue Genossenschaft mit dem Gedanken, Grundwasser zu verwenden, wofür ihr der Projektverfasser, Ingenieur Alfred Fried in Zürich 2, die Erstellung eines Pumpwerkes im tiefstgelegenen Gemeindeteil „Bämpur“ zum Vorschlag brachte, in der Meinung, daß sich in jener Gegend ein Grundwasserstrom von genügender Stärke vorfinde. Die Probeversuche vom Januar 1922 bestätigten diese Annahme, indem damals mittelst einer provisorisch installierten Pumpanlage während mehrerer Tage konstant rund 300 Minutenliter gefördert wurden. Nach Konstatierung dieses Resultates

und nach chemisch und bakteriologisch gut befundener Qualitätsprobe durch das kantonale Laboratorium konnte an die Finanzierung und an die definitive Projektvorlage geschritten werden. Da der bereits projektierte Pumpschacht in Luftlinie gemessen rund 2,5 km vom höchstgelegenen Gemeindeteil Willikon entfernt ist, mußte darnach getrachtet werden, das Reservoir so zu plazieren, daß diese größere Ortsgruppe für Feuerlöschzwecke noch einen hinreichenden Druck gewinne. Es darf zur Charakterisierung der einsichtigen Auffassung des Initiationskomitees (Präsident G. Wenk) erwähnt werden, daß dasselbe von Anfang an im Einvernehmen mit der Brandversicherungsanstalt die absolut richtige Ansicht vertrat, nur eine Anlage zu erstellen, die auch für Feuerzgefahr den bestgarantierten Schutz zu bieten vermag. Dementsprechend wurde die Anhöhe „Rebrain“ etwa 300 m südlich von Inner-Willikon als Reservoirplatz ausgewählt. Das Reservoir enthält zwei kreisrunde Bassins zu je 150 m³ Fassung in armerter Betonkonstruktion, mit anschließender Hahnenkammer, ausgeführt von Baumeister Joh. Suremann in Hinwil. Der Wasserspiegel liegt auf Rote 576,31 m ü. Meer.

Das Pumpgebäude wurde für die Aufnahme zweier Maschinenaggregate disponiert, enthält jedoch vorerst nur ein solches, nämlich eine Hochdruckzentrifugalpumpe, fünfstufig, von Gebr. Sulzer in Winterthur, für 275 Minutenliter Fördermenge und 92,0 m manometrische Förderhöhe. Die Pumpenaxe liegt auf Rote 491,31 m ü. Meer. Die Pumpe wird von einem direkt gekuppelten Drehstrommotor von Brown, Boveri & Co., à 11 PS, 250 Volt, bei 50 Perioden und 2900 Touren-Minuten getrieben. Da die Genossenschaft der außerordentlichen Netzausdehnung halber auf die Einführung eines Pumpenbetriebes geringster Wartungskosten großen Wert legte, wurde für diese Pumpenanlage durch Vermittlung von Ingenieur Alb. Züllig in Rheineck eine besonders sinnreiche, automatische Ein- und Ausschaltung der Maschinen installiert. Im Pumpwerk ist ein automatischer Schaltapparat installiert, welcher, angetrieben durch einen kleinen Elektromotor, das Füllen der Pumpe, das Schalten des Motorstromes, des Anlaufwiederstandes und der Schleifringkurzschlußvorrichtung vollführt, wenn Wasser